

Wo Schafe satt werden

Autor(en): **Bittner, Wolfgang / Wolf, Alexander**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598709>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wo Schafe satt werden

VON WOLFGANG BITTNER

Einst hatten die Schafe furchtbar unter den Läusen zu leiden, wodurch es zu Krankheiten, Verängstigung und einer grossen Unzufriedenheit in ihrer Herde kam. Als sie einem Wolfsrudel begegneten, schickten sie ihren Leithammel und den Ersten Minister hinüber, um Rat zu holen. Auch die Wölfe sandten Abgeordnete aus. Ort der Zusammenkunft war ein Hügel, weshalb allgemein von einem Treffen auf höchster Ebene oder auch Gipfeltreffen gesprochen wurde. Es fand sowohl in den Medien des Schafsvolkes als auch des Wolfsvolkes überaus starke Beachtung.

«Verzeiht, dass wir euch mit unseren Angelegenheiten behelligen», begann der Leit-

hammel der Schafe seine Rede unter dem Blitzlichtgewitter der Reporter, «aber unser Volk befindet sich in einer schweren Krise: Wir haben Läuse im Pelz. Wir leiden unter einer Heimsuchung durch diese blut-saugenden Parasiten und wissen keinen Ausweg mehr.»

«Das ist ganz einfach», sprach der Leitwolf. «Wir haben seit langem hervorragende Mittel gegen Ungeziefer. Wenn ihr wollt, können wir uns in Zukunft um euch kümmern und mit euch leben.»

Da fragte der Erste Schafminister: «Wird denn das Gras auch für alle reichen, wenn wir uns zusammentun?»

«Nur keine Sorge», erwiderte darauf der Wirtschaftsminister der Wölfe, «wir fressen kein Gras. Aber wo Schafe satt werden, da

werden auch Wölfe satt.» Das fanden alle einleuchtend, und so schloss man einen Vereinigungsvertrag. Die Politiker beider Völker nannten das Abkommen eine mutige Entscheidung, eine Kooperation zu beiderseitigem Nutzen und einen zukunftsweisenden Schritt in die richtige Richtung. Auch die Medien waren voll von Lob; man sprach von Augenmass und davon, dass der Vernunft eine Chance gegeben worden sei. Ferner war bei den einen von Geduld die Rede und bei den anderen von Nüchternheit. Der Leithammel der Schafe erhielt sogar den Friedenspreis der Wölfe und ihren höchsten Orden, den goldenen Reisszahn am Band. Und man feierte ein grosses Fest zur Verbrüderung der Schafe und Wölfe gegen die Läuse.

Enthaltbarkeit ...

... ist das Vergnügen an Dingen, die wir nicht bekommen können! *les*